

# Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 17. Februar 1988

Nr.34 (5 662)

Preis 3 Kopeken

## Aktuelles Interview

### Sind alle Neusiedler immer zufrieden?

Ein Einzugsfest war schon immer ein dankwürdiges Ereignis. Besonders für diejenigen, die jahrelang auf eine komfortable Wohnung warteten. Wieviel Freude verspürt da das Familienoberhaupt, wenn ihm die Wohnungszuweisung eingehändigt wird! Aber es kommt auch, daß die ersten Freudegefühle ganz rasch abflauen. Warum? Gerade aus diesem Anlaß interviewte unser ehrenamtlicher Korrespondent den Verwaltungsleiter des Trasts „Karagandahilstroj“ Juri SCHNICKEL.

Juri Georgijewitsch, allein im Januar dieses Jahres hat Ihre Verwaltung über 1 800 Quadratmeter Wohnfläche übergeben. Wie wurde die Arbeit der Bauleute eingeschätzt?  
Unsere Verwaltung, oder genauer, die Brigaden unserer Verwaltung, hielten schon immer auf Qualität. Im vorigen Jahr hatten wir beispielsweise etwa 15 000 Quadratmeter Wohnfläche errichtet, und jedesmal bei der Übergabe eines neuen Hauses lautete die Einschätzung der Kommission „ausgezeichnet“. So auch jetzt — Ende Januar mußten wir wiederum eine Prüfung bestehen: Eine solide Kommission übernahm das fällige Objekt und bewertete es mit einer guten Note.

Sie sagten eben, Ihre Bauarbeiter halten viel auf Qualität. Sind das die Grundprinzipien Ihrer Wirtschaftsführung? Oder ergeben sich daraus auch gewisse Vergünstigungen für die Brigaden? Bis vor kurzem hieß es ja: Hauptsache, die Brigaden halten die Termine ein...  
Unter den neuen Wirtschaftsbedingungen kann es einfach nicht mehr anders sein. Wir alle müssen das Endergebnis verantworten, so daß die Arbeitsqualität um entscheidenden Faktor wird. Und was die Vergünstigungen betrifft, so gibt es dafür eine eindeutige Antwort: Für uns sind die moralischen sowie die materiellen Stimuli ebenfalls sehr wichtig. Urteilen Sie selbst: Für tadelloso ausgeführte Arbeiten bekommen wir in der Regel bis 22 Prozent Lohnzuschlag, wie es in den Vertragsbedingungen festgelegt ist.

Die Bauarbeiter sind demnach stets zufrieden?  
Wenn das Objekt zur rechten Zeit übergeben und von der Kommission gut eingeschätzt ist —

ter hätten mehr Respekt vor den Bauleuten.

So gut ich weiß, wird in letzter Zeit diesbezüglich viel getan. In Riga beteiligen sich Vertreter der Arbeitskollektive an der Übernahme der neuen Wohnungen. Und in Leningrad müssen die neuen Häuser vor der Übergabe erst von den künftigen Mietern besichtigt werden.

Ich halte es für richtig, wenn vor der Staatskommission so eine Art Volkskontrolle, bestehend aus ein paar künftigen Mietern, aufs Objekt kommt und uns ihre Vorwürfe oder Vorschläge direkt äußert.

Sie haben recht: Die Beziehungen zwischen den Bauleuten und den Mietern müssen möglich enger werden, weil wir immer mehr in Mißkredit geraten. Es entsteht der Eindruck, als ob wir nur für die Kommission bauen.

Wird in der Verwaltung bzw. im Trast etwas unternommen, um in dieser Sache Ordnung zu schaffen?

Mir scheint, daß die Maßnahmen, die bisher getroffen wurden, wenig effektiv sind. Wie gesagt, sind es nur noch die Auftraggeber, die unsere Arbeit überprüfen. Es müßte noch der sogenannte persönliche Faktor vorgezogen werden.

Was verstehen Sie darunter?  
Wissen Sie, es muß so handeln, als ginge es um persönliche Angelegenheiten. Jeder Mensch, also jeder Mieter, hat seinen eigenen Geschmack, seine besonderen Forderungen. Es wäre ja überhaupt kein Problem, die künftigen Mieter zu konsultieren, ihnen ihre neuen Wohnungen zu zeigen und ihre Meinung über die Arbeitsqualität zu berücksichtigen.

Wer soll das aber tun? Etwa Sie, Bauarbeiter?  
Das Konsultieren und die sogenannten Treffen könnten Vertreter der Wohnungskommissionen aus den Bezirksvollzugskomitees und aus den Betrieben organisieren. Wir würden uns über solche Kontakte nur freuen.

warum nicht? Man wird gut entlohnt und weiß: Je mehr Mühe man aufwendet, desto besser ist die Vergütung.

Hatten Sie schon mal Gelegenheit, die in den von Ihrer Verwaltung errichteten Häusern wohnenden Neusiedler zu sprechen?

Das ist der Kompetenzbereich anderer Dienste, die die laufende und prophylaktische Renovierung der Wohnungen durchführen. Ansonsten kommt unsereiner nur selten in die Wohnbezirke, wo man einst gebaut hat. Ich kenne persönlich bloß ein paar Leute, die in unseren Häusern wohnen...

Wie sprechen sie denn von der Arbeit Ihrer Brigaden?

Um ehrlich zu sein, muß man gestehen: Bei weitem nicht immer in Superlativen. Manche beklagen sich über die vielen Unterlassungen, manche fragen danach, ob wir etwa Baumaterialien auf Vorrat haben: Die Neusiedler sind bereit, unsere Fehler selbständig auszubessern.

Gab es auch offizielle Beschwerden über die „Unterlassungen“ und „Fehler“?

Nein, das nicht. Das ist ja auch unmöglich. Wir sind ja nur Auftragnehmer, so daß alle möglichen Beanstandungen direkt an den Auftraggeber gelangen, der in der Regel auch die Staatskommission bildet.

Und was würde uns schon solch eine Beschwerde antun? Was soll der Dudelsack, wenn der Bär tot ist?

Wie dem auch sei, es treffen manchmal sehr ernste Beanstandungen in den Wohnverwaltungen ein. Die Mieter beklagen sich über die mangelhafte Endbearbeitung der Wohnungen, über Unterlassungen, die die Bauarbeiter „Schnitzer“ nennen. Was könnte man ihrer Meinung nach unternehmen, um solchen Fällen vorzubeugen? Die Mie-



### Die Stahlgießer

Dieser Tag zeichnete sich durch nichts von den anderen aus und war wie immer von der angespannten Arbeit in der Stahlgießerei des „Wostokmaschawod“ angefüllt. Die Brigade Wladimir Abusow hatte gerade erst ihr Pensum absolviert und war von ihren Kollegen aus der Brigade von Oleg Rennig abgelöst worden. Gewohnt und sachlich besichtigten sie die Elektroöfen und die übrige Wirtschaft. Dann wurden alle zur Arbeit aufgefordert.

mezej sowie die Kranführerinnen Raisa Schachwatowa und Natalia Kusmenko hatten das Schrottvorbereitet und damit den Ofen besichtigt.  
Dann kamen Oleg Rennig (im Bild), Gennadi Sokolow und Alexander Parajew an die Reihe. Die Energieanlage wurde eingeschaltet, die Schmelze begann.  
Solange der zweite Ofen besichtigt wurde, betrat Oleg und ich ein kleines Zimmer unweit des Schmelzplatzes. An der Wand hing ein Wimpel, den die Brigade für ihren Sieg im Wettbewerb

zu Ehren des 70. Jahrestages des Großen Oktober verliehen bekam. Rennig öffnete sein „Hauptbuch“: „Auf den jetzigen Tag haben wir 33 Tonnen Manganstahl überplanmäßig geschmolzen. Wir produzieren in einer Schicht durchschnittlich 23 bis 25 Tonnen Stahl gegenüber einer Norm von 23.“

Oleg Rennig will seine Positionen nicht einbüßen. Entscheidend dabei sind die Erfahrungen und das berufliche Können.

Alexander ENGELS, Korrespondent der „Freundschaft“  
Foto: Viktor Wologodski Ust-Kamenogorsk

### Die Mädels haben große Pläne

Den Mechanisatorenberuf kennt Irma Kaptshikowa nicht nur vom Hörensagen. Bereits das vierte Jahr ist ihr Mann Wladimir winters und sommers bis in den Herbst als Traktorist im Einsatz. Während der Erntezeit sätelt er dann auf einen Mährescher um. Auch Irma selbst, die Gärtnerin von Beruf ist, hat oft mit Technik zu tun. Beide haben schon oft genug davon gehört, daß in mehreren Agrarbetrieben des Gebiets Familienarbeitsgruppen bei der Ernte im Einsatz sind.

„Wie wär's, wenn auch wir eine solche bilden würden?“ schlug Irma einmal vor. „Ich würde mich während der Winterrzeit als Kombiführerin ausbilden lassen, und du würdest mir dann bei der Ernte, wenn nötig, unter die Arme greifen.“

So besucht Irma gegenwärtig einen Abendlehrgang im Sowchos „Alabotinski“. Ihrem Beispiel folgten die Sowchosarbeiterinnen Batima Bitbajewa und Anastassija Kuschnir. Auch die ehemaligen Klassenkameradinnen Raisa Wstawajewa, Marina Babajan, Valentina Becker und Sowik Simonjan erlernen den Mechanisatorenberuf.

Die Mädels haben große Pläne. Nach diesem Lehrgang wollen sie im nächsten Jahr unbedingt auch den Traktoristenlehrgang besuchen.

„Ohne einen guten Beruf kann man auf dem Lande nicht viel Nutzen bringen“, meinen sie.

Vorläufig aber erlernen die Mädels den Beruf eines Kombiführers und kommen beim Lernen gut nach.

Insgesamt besuchen im Sowchos „Alabotinski“ rund 32 Sowchosarbeiter diesen Lehrgang. Diese Arbeit werden nicht nur ausreichen, um die Erntearbeiten mit eigenen Kräften durchzuführen, sondern auch dazu, jede zweite Kombi im Zweischichtensatz auszulasten.

Eugen KOCH  
Gebiet Koktsetsaw

## Beschluß des XI. Plenums des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

# Über die Aufgaben der Republikparteiorganisation bei der weiteren Vergrößerung der Konsumgüterproduktion, der Entwicklung entgeltlicher Dienstleistungen und Gewährleistung der Bilanzierung von Einnahmen und Ausgaben der Bevölkerung

Nach Entgegennahme und Erörterung des Referats des Mitglieds des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR N. A. Nasarabajew „Über die Aufgaben der Republikparteiorganisation bei der weiteren Vergrößerung der Konsumgüterproduktion, der Entwicklung entgeltlicher Dienstleistungen und Gewährleistung der Bilanzierung von Einnahmen und Ausgaben der Bevölkerung“ stellt das Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans fest, daß sich in der Republik eine merkwürdige Wende zur aktiveren Realisierung der sozialen Politik und zur Verstärkung der materiell-technischen Basis des sozialen und kulturellen Bereichs abzeichnet hat. Es werden praktische Maßnahmen zur Erhöhung der Löhne der Werktätigen sowie zur besseren Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und Industriewaren realisiert. Festgelegt wurden die Richtungen auf eine bedeutende Vergrößerung des Umfangs entgeltlicher Dienste für die Bevölkerung. Das ermöglichte es, den Stand des Geldumlaufs etwas zu verbessern.

Zugleich gibt es in der Arbeit bei der Vergrößerung der Produktion von Konsumgütern, bei der Erweiterung entgeltlicher Dienste und Gewährleistung der Bilanzierung von Einnahmen und Ausgaben der Bevölkerung auf dieser Grundlage wesentliche Mängel. Viele Gebiets-, Stadt- und Rayonparteiorganisationen, die Exekutivkomitees der örtlichen Sowjets der Volksdeputierten und Wirtschaftsleiter unterschätzen immer noch die politische und sozialökonomische Bedeutung dieses Problems, bringen wenig Initiative und Unternehmungslust bei ihrer Lösung auf und bekunden Konsumentstimmungen. Akut bleibt in der Republik die Versorgung der Werktätigen mit Industriewaren und wichtigsten Lebensmitteln. Es ist zu keinem merklichen Zufluß von Waren zur Deckung des durch die Produktion des Ausstoßes von Spirituosen ausgedehnten Volumens gekommen. Die entstandene Konsumtionsstruktur bleibt hinter dem realen Bedarf der Bevölkerung wesentlich zurück. Die Umgestaltung der Industrieproduktion entfaltet sich in dieser Hinsicht immer noch langsam. Im vorigen Jahr ist kein merklicher Zuwachs von Konsumgütern in den Gebieten Gurjew, Karaganda, Kustanai und Turgai erzielt worden.

Die Partei- und die Exekutivkomitees des Sowjets der Volksdeputierten an der Basis haben aus den Weisungen des XXVII. Parteitags der KPdSU keine nötigen politischen Schlüsse gezogen, schenken keine Aufmerksamkeit der Arbeit der Betriebe, die die Bevölkerung bedienen, erweisen ihnen wenig konkrete praktische Hilfe bei der Überwindung ihres Rückstands und bei der Gewährleistung einer stabilen Erfüllung der Pläne und sozialistischen Verpflichtungen.

In der Leicht-, örtlichen, Holz- und Holzverarbeitungsindustrie sowie im Dienstleistungsbereich bleibt die Zahl zurückbleibender, Kollektiv vorläufig groß, viele Betriebe lasten unzureichend die Produktionskapazitäten aus und lassen so zur Nichterfüllung der vertrags- und auftragsmäßigen Lieferungen kommen. In einer Reihe von Gebieten wachsen der Umfang und

die Arten von Dienstleistungen nur langsam, die Bedienungsqualität bleibt niedrig.

Nur langsam geht die Umgestaltung in der Arbeit der Handelsbetriebe und der Konsumgenossenschaften vor sich. Beim jetzigen Warenmangel hat sich der flexible Einsatz von Ressourcen praktisch nicht verbessert, es kommt zu zahlreichen Störungen im Absatz von Waren des täglichen Bedarfs und des hinreichenden Sortiments. Uneffektiv werden die Raumflächen der Verkaufsstellen genutzt, in mehreren Fällen passen deren Öffnungszeiten der Bevölkerung nicht. Ungenügend werden die fortschrittlichen Formen des Handels, der geschäftlichen Zusammenarbeit mit der Industrie, die Erfahrungen des Abschlusses gegenseitig vorteilhafter Verträge und begründeter Anträge auf Produktionserzeugung und -lieferung eingeführt.

In vielen Gebieten verzichtet man nicht auf das Prinzip der Verwendung von Restmitteln bei der Inanspruchnahme von Investitionen, die für die Entwicklung und Festigung der materiellen Basis der Warenproduktion und des Dienstleistungsbereichs bewilligt werden, man übt Toleranz mit den Letzteren, die die Erfüllung der Pläne des Investbaus und der Inbetriebnahme von Produktionskapazitäten systematisch vereiteln. Unbefriedigend erfolgt der Bau von Objekten der Leicht- und der örtlichen Industrie in den Gebieten Alma-Ata, Aktjubinsk, Kustanai, Zellnograd, Sempalattinsk und Tschimkent.

Nicht gehörig wird für die Erweiterung der Genossenschaftsbewegung in den Bereichen der Warenproduktion, der Dienstleistungen, der Gemeinschaftsverpflegung und der Erweisung entgeltlicher Dienste für die Bevölkerung gesorgt. Rentner, Hausfrauen, Studenten und andere Bürger werden im Rahmen der individuellen Erwerbstätigkeit dazu nicht aktiv herangezogen. Nicht organisiert ist ein reibungsloser Absatz von Baumaterialien und Nutzfällen.

Zu einem großen Rückstand ist es bei dieser wichtigen Angelegenheit in den Gebieten Dsheskasgan, Ksyl-Orda, Mangyschlag und anderen gekommen. Die Parteiorganisationen der Republik beeinflussen nicht genügend aktiv die Umgestaltung der Tätigkeit der Staats- und Wirtschaftsorgane zur beschleunigten Lösung von Sozialfragen, wechseln nicht immer operativ die Realisierung akuter Probleme der Hebung des Wohlstands der Werktätigen. Infolgedessen bleibt die große Spanne zwischen der kaufkräftigen Nachfrage der Bevölkerung und deren faktischen finanziellen Befriedigung weiterbestehen. Die Einkünfte werden unter großer Spannung realisiert, was in den Gebieten systematische Störungen beim Warenumsatz und beim Kassenplan nach sich zieht und den Geldumlauf in der Republik verschlechtert.

Das Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans beschließt:

1. Das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, die Gebiets-, Stadt-, Rayonparteiorganisationen, die Parteiorganisationen, die Exekutivkomitees der örtlichen Sowjets werden verpflichtet, gestützt auf die Beschlüsse des Plenums des ZK der KPdSU von 1987, der Arbeit zur Vergrößerung der Konsumgüterpro-

duktion und zur Erweiterung der Dienstleistungen ein großes Ausmaß sowie offensiven und sachlichen Charakter zu verleihen, stets neue Verfahrenswesen bei der Mobilisierung der örtlichen Reserven und Möglichkeiten zu ermitteln; die Anforderungen an die Staats- und Wirtschaftsorgane, die Leiter von Betrieben und Organisationen sowie deren Verantwortung für die Sicherung der im Republik-Komplexprogramm bei Waren und Dienstleistungen unmissenden Aufgaben sowie für die Bilanzierung von Einnahmen und -ausgaben der Bevölkerung auf dieser Grundlage zu erhöhen.

2. Der Ministerrat, die Staatliche Plankommission, die Ministerien und andere zentrale Staatsorgane sowie die Gebietsexekutivkomitees werden aufgefordert, die begonnene Arbeit bei der radikalen Umgestaltung der Wirtschaftsstruktur zu beschleunigen und in jedem Volkswirtschaftszweig Bedingungen für eine wesentliche Steigerung des Angebotes an Waren und unentgeltlichen Dienstleistungen zu schaffen. Im laufenden Planjahr fünf gilt es, durch die Standortfestlegung ihrer Betriebe und Zweigstellen in Regionen mit Arbeitskräfteüberschüssen eine vorrangige Entwicklung der verarbeitenden Industrie zu erreichen. Es muß eine komplexe Verarbeitung der beschaffenen Karakulfelle, des Leder- und Pelzwerkstoffes sowie von Gemüse und Obst gewährleistet werden. Festzulegen sind die nötigen Maßnahmen zur Ausstattung der verarbeitenden Betriebe mit leistungsstarken Ausrüstungen; die Herstellung einiger Arten dieser Ausrüstungen ist in der Republik zu organisieren.

In jedem Betrieb ist eine aktive Tätigkeit zur Schaffung der Industriezweige der Gruppe „A“ zu entfalten, die für die Produktion von Erzeugnissen mit hoher Nachfrage spezialisiert sind.

Es ist notwendig, mit der untauglichen Praxis Schluß zu machen, bei der die bereitgestellten Mittel nicht völlig realisiert werden und der Termin der Inbetriebnahme von Objekten und Kapazitäten für die Produktion von Erzeugnissen und Dienstleistungen verschoben wird.

3. Die Staatliche Plankommission der Kasachischen SSR und die Gebietsexekutivkomitees haben bei der Aufstellung der Jahrespläne gemäß den vorhandenen Erarbeitungen und gefaßten Beschlüssen eine jährliche Steigerung der Produktion von Erzeugnissen im laufenden Planjahr fünf um mindestens 20 Prozent vorzusehen. Es sind zusätzliche Möglichkeiten zur Erreichung eines Produktionsumfangs von Erzeugnissen zu ermitteln, der einen normalen Geldumlauf in jeder Region garantieren wird.

4. Die Gebietsparteiorganisationen und Gebietsexekutivkomitees, die Ministerien und andere zentrale Staatsorgane der Republik haben eine einschneidende Verbesserung der Organisation des Handels und der Dienstleistungen zu erzielen. Sie müssen praktische Maßnahmen zur strikten Erfüllung des Einzelhandelsumsatzes ergreifen, die vorhandenen Ressourcen zur Steigerung dessen Umfangs durch Beschleunigung des Warenumschlags, den Ausbau des Kommissionshandels und die Einführung der innerbetrieblichen wirtschaftlichen Rechnungsführung in den Verkaufs-

stellen, Gaststätten und anderen Struktureinheiten treffen.

Es ist eine vorrangige Entwicklung der öffentlichen Verpflegung zu gewährleisten, der Umfang der Fertigung eigener Erzeugnisse muß vergrößert werden.

Der Kasachische Verband der Konsumgenossenschaften wird aufgefordert, den Ankauf von Fleisch und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen bei der Bevölkerung wesentlich zu steigern sowie die Verluste bei deren Erfassung, Beförderung und Lagerung zu senken.

Effektiver sind die Möglichkeiten zur Vergrößerung der Nahrungsmittelvorräte durch die vollständige Verarbeitung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Rohstoffe, durch eine bessere Viehmast und den Fischfang zu nutzen. Dabei ist mehr Initiative und Unternehmungsgestalt an den Tag zu legen.

5. Die Parteiorganisationen, die Exekutivkomitees der örtlichen Sowjets der Volksdeputierten, die Ministerien und anderen zentrale Staatsorgane, die Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen der Republik werden aufgefordert, einen Komplex von Maßnahmen zu gewährleisten, um 1990 einen Umfang von entgeltlichen Dienstleistungen zu erreichen, der im Komplexprogramm der Erzeugnisse und Dienstleistungen für das Jahr 1995 festgelegt worden ist. Die Diskrepanz im Niveau der Gewährung von entgeltlichen Dienstleistungen für die Stadt- und Landbevölkerung ist wesentlich zu verringern.

Bis 1990 muß der Umfang der Realisierung von entgeltlichen Dienstleistungen für die Bevölkerung in allen dafür nicht spezialisierten Betrieben und Organisationen mindestens 6 bis 10 Prozent des Lohnfonds erreichen.

Die Tätigkeit bei der Entwicklung der materiell-technischen Basis des entgeltlichen Dienstleistungsbereiches ist zu aktivieren; dabei muß man von der Aufgabe der vollständigen Deckung des Bedarfs der Bevölkerung an Dienstleistungen gemäß den rationalen Normativen der Inanspruchnahme von Dienstleistungen ausgehen.

6. Der Ministerrat der Kasachischen SSR, die Gebietsexekutivkomitees, die Stadtexekutivkomitees Alma-Ata und Leninsk, die Ministerien und anderen Verwaltungsorgane der Republik haben ein Perspektivprogramm für die Entwicklung des Netzes der Genossenschaften und die Entfaltung der individuellen Erwerbstätigkeit hinsichtlich der Betreuung der Bevölkerung, des Gaststättenswesens, der Konsumgüterproduktion, der Erfassung und Verarbeitung von Sekundär- und Agrarabfällen sowie der Handels- und Erzeugungsgenossenschaften zu erarbeiten. Ferner müssen sie deren Arbeit koordinieren und sie bei der Festigung der materiell-technischen Basis und bei der Versorgung mit Rohstoffen und Materialien tatkräftig unterstützen.

Die Beziehungen zwischen den Genossenschaften und den staatlichen Finanzinstitutionen sind zu vervollkommen, deren Beitrag zur Verbesserung der Geldzirkulation in der Republik ist zu vergrößern.

Die Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen der Betriebe, die über Genossenschaften verfügen, haben es als ihre wichtigste Aufgabe anzusehen, deren Mitglieder im Geiste

der sozialistischen Moral, des kompromißlosen Kampfes gegen Raffgier und der verantwortungsvollen Einstellung zur Schaffung bestmöglicher Bedingungen für die Menschen zu erzielen.

7. Die Gebiets-, Stadt- und Rayonparteiorganisationen haben die Rolle und Verantwortlichkeit der Parteigrundorganisationen der Konsumgüterproduzierender Betriebe und der Dienstleistungseinrichtungen zu erhöhen sowie deren Selbständigkeit, Initiative und Vermögen zu fördern, unter den neuen Bedingungen beharrlich und ergebnisreich zu handeln.

Betriebe, die Konsumgüter produzieren und Dienstleistungen erweisen, sind durch Kommunisten und deren rückständige Abschnitte, durch bewährte Parteimitglieder zu verstärken. In leitende Ämter sind energische und kompetente Fachleute einzusetzen, die befähigt sind, im Interesse der Sache kühn und selbständig zu handeln sowie unkonventionelle Lösungen für die gestellten Aufgaben zu finden. Dazu gilt es, umfassender die vielfältigen Formen der Kadererziehung unter den Bedingungen der sich entfaltenden Demokratie und Offenheit zu nutzen.

8. Der Republikgewerkschaftsrat, das ZK des Komsomol Kasachstans, die Ministerien und anderen Verwaltungsorgane der Republik, die Partei- und Staatsorgane sowie die Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen an der Basis müssen bei der Gestaltung des sozialistischen Wettbewerbs um die Steigerung der Produktion von Konsumgütern, die Erweiterung deren Sortiments und Verbesserung deren Güte sowie um die Erhöhung der Effektivität und Qualität der Dienstleistungen für die Bevölkerung auf die bürokratischen Formen verzichten und ihm gemäß dem Gesetz über den staatlichen Betrieb (die staatliche Vereinigung) und der engen Verbindung mit der radikalen Reform in der Wirtschaft neue Grundsätze und Methoden verleihen. Weitgehend zu verallgemeinern sind die Erfahrungen der führenden Kollektive, der besten Arbeiter und Fachleute, die hohe Endresultate erzielen.

9. Die Redaktionen der Republik- und der Lokalkalenderungen, des Fernsehens und des Rundfunks sowie andere Massenmedien und Propagandaeinrichtungen müssen den Verlauf der Realisierung der beschlossenen Maßnahmen zur besseren Betreuung der Bevölkerung und deren Versorgung mit den nötigen Waren allseitig beleuchten. Zugleich müssen sie tiefgehend die Tätigkeit der Parteiorganisationen und der Arbeitskollektive bei der Lösung dieser Probleme analysieren, deren positive Arbeitserfahrungen aufzeigen sowie brachliegende Reserven und Möglichkeiten erschließen.

Das Plenum verleiht seiner Gewißheit Ausdruck, daß die Kommunisten der Republikparteiorganisation alles Notwendige unternehmen werden, um die Konsumgüterproduktion und die Dienstleistungssphäre auf eine höhere Entwicklungstufe zu bringen, die Ausbalanziertheit der Einnahmen und -ausgaben zu erreichen und auf dieser Grundlage den Wohlstand der Werktätigen Kasachstans weiter zu heben.

Zwischennationale Beziehungen kultivieren

Arbeiterfreundschaft

Die Wahl des Sekretärs des Parteikomitees der Karagandaer Grube „50 Jahre Oktober“...

deren Fragen richtete man an Direktor Nefodow auch folgende: Wieviel Zeit er persönlich der internationalen Erziehung widmet?

aus Kasachen, Russen, Deutschen, Ukrainern, Koreanern, Juden und Tataren. Sie sprachen leidenschaftlich davon, daß es an der Zeit sei, mit „Unfällen“ Schluß zu machen.

Mitarbeiter unbedingt zu den „Anerkannten“ und „Verdienten“ verhalten. Natürlich ärgerte das die Arbeiter.

Lebensbereich des Kollektivs. Was war der Grund dazu? Der Abschnitt sollte eine hohe Abbaumenge — bis 3 000 Tonnen Kohle täglich — sichern.

Reserven der individuellen Wirtschaften

Es ist allgemein bekannt, daß die individuellen Wirtschaften der Landbevölkerung eine wichtige Quelle zur Auffüllung der Lebensmittelvorräte unseres Landes sind.

Kolchosmitgliedern 75 Ferkel vertragsmäßig verteilt worden. Für jede Deiztonne Schweinefleisch zahlte der Kolchos ihnen je 180 Rubel — um 22 Rubel weniger als die Selbstkosten einer Deiztonne Schweinefleisch auf den Kolchosfarmen ausmachen.

Wie die Pflicht es gebietet

Vor 70 Jahren wurden in unserem Lande die ersten Organe der sozialistischen Kontrolle gegründet. Zu diesem denkwürdigen Datum, fanden in Alma-Ata und in anderen Gebietszentren Festversammlungen der Mitarbeiter bzw. Aktivisten der Organe für Volkskontrolle und der Vertreter der Öffentlichkeit statt.

Tatsache, daß meine Arbeit von Nutzen war, von Bedeutung: Die Menschen erweisen mir ihr Vertrauen, und ich erlebte es, daß die Gerechtigkeit triumphierte.

auch Mendesch DAWLETGALJEW aus Alma-Ata. Ober vierzig Jahre seines Lebens widmete er dieser Arbeit. Der ehrenamtliche Korrespondent der „Freundschaft“ Valentin TSCHEN sprach mit dem Veteranen der Volkskontrolle am Vorabend des Jubiläums.

Tatkräftige Unterstützung

Mit Kinderstimmen und fröhlichem Lachen empfängt die Internatsschule von Karatau ihre zahlreichen Gäste. Die jungen Besitzer dieses geräumigen hellen vierstöckigen Gebäudes sind afghanische Jungen und Mädchen.

In Kasachstan studieren auch Dutzende afghanischer Studenten, die in ihre Heimat als dort so notwendige Mediziner und Bergarbeiter, Geologen und Agronomen, Lehrer und Journalisten zurückkehren werden.

Gasfördermenge erhöht

Die vorfristige Inbetriebnahme der ersten Ausbaustufe der Kopfpumpe in der Gas- und Kondensatlagertätte Karatschaganak, Gebiet Ural'sk, garantiert unter den neuen Bedingungen der Wirtschaftsführung die gewinnbringende Arbeit der Verei-

Jugendkollektive im Aufgebot

Prediger), das seine Planaufgaben für das vierte Quartal zu 106 Prozent erfüllte. Die nächstbesten Leistungen wies die Jugendbrigade der Maurer von Kairshan Aubakirov auf, die somit den zweiten Platz im Wettbewerb belegte.

Früheres Gemüse das Jahr hindurch

1 130 Tonnen frische Gurken und Tomaten haben die Werktätigen des Kolchos „XXII. Parteitag der KPdSU“ im Rayon und Gebiet Dshambul an Handelsnetz geliefert. Das ist bedeutend mehr als geplant.

Antwort auf Kritik

„Qualität der Agrarerzeugnisse. Wovon hängt sie ab?“ Überlegungen eines Inspektors nach der Erfassungssaison

Spezialverwaltung gegründet

In den Gebiets-AIK und RAPO — entsprechend Abteilungen und Gruppen. Bestätigt wurde die Bestimmung über die Leitung im Staatlichen Agrar-Industrie-Komitee der Kasachischen Republik sowie die Musterordnung über die entsprechenden Abteilungen (Gruppen) für die Qualität der Erzeugnisse der Landwirtschaft sowie der Lebensmittelindustrie in den Gebiets-AIK und RAPO bestätigt.

Die Arbeitsgruppe, zu der Kommunistin Ludmilla Storz gehört, meldete im Kolchos als erste die Erfüllung der Aufgabe des zweiten Planjahres.

Die Lieferanten und die Mitarbeiter der Aufkauforgane verfügen bei weitem nicht immer über alles Notwendige für eine strikte Organisation der Beschaffung landwirtschaftlicher Erzeugnisse; es mangelt noch an technischen Normativunterlagen, Laborausrüstungen usw. Dank den gemeinsamen Bemühungen der Mitarbeiter des Agrar-Industrie-Komitees werden alle genannten Mängel allmählich beseitigt.



Die Arbeitsgruppe, zu der Kommunistin Ludmilla Storz gehört, meldete im Kolchos als erste die Erfüllung der Aufgabe des zweiten Planjahres. Fotos: KasTAG

Gasfördermenge erhöht

Die vorfristige Inbetriebnahme der ersten Ausbaustufe der Kopfpumpe in der Gas- und Kondensatlagertätte Karatschaganak, Gebiet Ural'sk, garantiert unter den neuen Bedingungen der Wirtschaftsführung die gewinnbringende Arbeit der Verei-

Jugendkollektive im Aufgebot

Prediger), das seine Planaufgaben für das vierte Quartal zu 106 Prozent erfüllte. Die nächstbesten Leistungen wies die Jugendbrigade der Maurer von Kairshan Aubakirov auf, die somit den zweiten Platz im Wettbewerb belegte.

Früheres Gemüse das Jahr hindurch

1 130 Tonnen frische Gurken und Tomaten haben die Werktätigen des Kolchos „XXII. Parteitag der KPdSU“ im Rayon und Gebiet Dshambul an Handelsnetz geliefert. Das ist bedeutend mehr als geplant.

Antwort auf Kritik

„Qualität der Agrarerzeugnisse. Wovon hängt sie ab?“ Überlegungen eines Inspektors nach der Erfassungssaison

Spezialverwaltung gegründet

In den Gebiets-AIK und RAPO — entsprechend Abteilungen und Gruppen. Bestätigt wurde die Bestimmung über die Leitung im Staatlichen Agrar-Industrie-Komitee der Kasachischen Republik sowie die Musterordnung über die entsprechenden Abteilungen (Gruppen) für die Qualität der Erzeugnisse der Landwirtschaft sowie der Lebensmittelindustrie in den Gebiets-AIK und RAPO bestätigt.

Die Arbeitsgruppe, zu der Kommunistin Ludmilla Storz gehört, meldete im Kolchos als erste die Erfüllung der Aufgabe des zweiten Planjahres.

Die Lieferanten und die Mitarbeiter der Aufkauforgane verfügen bei weitem nicht immer über alles Notwendige für eine strikte Organisation der Beschaffung landwirtschaftlicher Erzeugnisse; es mangelt noch an technischen Normativunterlagen, Laborausrüstungen usw. Dank den gemeinsamen Bemühungen der Mitarbeiter des Agrar-Industrie-Komitees werden alle genannten Mängel allmählich beseitigt.

Aus aller Welt

# PANORAMA

In den Bruderländern

## Assoziationen lösten Ministerien ab

SOFIA. In den einhalb Jahren ihres Bestehens haben die Assoziationen in Bulgarien die Wirtschaftstätigkeit ihres Landes bedeutend aktiviert.

Es existiert ein prinzipieller Unterschied zwischen den Ministerien und den an deren Stelle gebildeten Assoziationen. Die Assoziationen vertreten im Unterschied zu den Ministerien nicht den Staat, obwohl die Führung

des Landes ihnen einige Funktionen in der Übergangszeit eingeräumt hat.

Mitglieder der Assoziationen sind gegenwärtig 85 Prozent aller Maschinenbaubetriebe des Landes, in denen ein Viertel Million Menschen arbeiten. Etwa die Hälfte der von ihnen produzierten Erzeugnisse im Werte von rund 3,5 Milliarden Dollar, wird in das Ausland geliefert.

## Im Auftrag der Sowjetunion

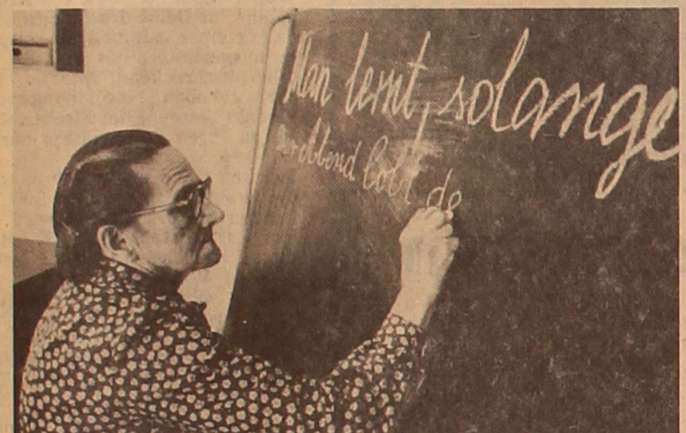
BELGRAD. In der Schiffsverfertigung „3. Mal“ in der jugoslawischen Stadt Rijeka lief der im Auftrag der Sowjetunion gebaute Tanker „Chirurg Wischnewski“ vom Stapel. Das 1 600-Tonnen-Schiff ist mit zwei leistungsstarken Motoren und der modernen Navigationsapparatur versehen.

Das ist der zweite von den vier Tankern, die die Schiffbauerei von Rijeka in diesem Jahr bauen, um sie der Vereinigung „Sudimport“ zu übergeben. „Chirurg Wischnewski“ ist das 37. Schiff, das in Rijeka auf Bestellung der Sowjetunion gebaut worden ist.

## Neue Briefmarkenserie über Verkehrsregeln

BUKAREST. Der Einhaltung der Verkehrsregeln und dem Verhalten der Schüler in den Straßen von Städten ist eine neue von der rumänischen Post herausgegebene Briefmarkenserie gewidmet.

Auf sechs Miniaturen im Werte von fünf Lei sind die charakteristischsten Verletzungen der Verkehrsregeln, die Folgen der Geschwindigkeitsüberschreitung und des falschen Parkens der Kraftfahrzeuge abgebildet.



## Lernen kann man stets

Lernen ist nie zu spät. Diese altbekannte Weisheit findet ihre weitere Bestätigung in der Bildinformation der ungarischen Agentur MTI.

Als wüßbegierige Menschen, die mit dem Leben Schritt halten wollen und sich engagiert für Probleme der Gegenwart interessieren, zeigten sich die Rentner der Stadt Miskolc. Um die kulturellen Belange der Arbeitsvete-

ranen zu befriedigen, wurden hier auf der Grundlage einer pädagogischen Lehranstalt Lehrgänge zum Erlernen der Geschichte, der deutschen und der englischen Sprache organisiert. In diesem Jahr besuchen 60 Personen den Unterricht.

Unser Bild: Die Rentnerin Baranyi an der Tafel.

Foto: TASS



Der Volksaufstand auf dem von Israel besetzten arabischen Territorium dauert fort. In Flüchtlingslagern am westlichen Jordanufer finden im Gazastreifen erbitterte Zusammenstöße der palästinensischen Bevölkerung mit den israelischen Angehörigen der Strafkommandos statt (im Bild). Die zur Niederhaltung des Aufstandes eingesetzten Eliteeinheiten der israelischen Armee und des Sicherheitsdienstes eröffnen das Feuer aus Maschinenpistolen, setzen starken Tränengas ein und verprügeln

die Araber mit Knüppeln und MPI-Kolben. Fast in allen Lagern des westlichen Jordanufers und im Gazastreifen bleibt die Sperrstunde in Kraft. Die Einwohner dürfen sogar tags nicht hinausgehen. Bei geringstem Verdacht dringen die Soldaten der Strafkommandos in die Wohnungen ein, verprügeln die Einwohner und kerkern sie ohne jegliche Anklage ein.

Foto: TASS

## Diskussion zur Rolle der „Volksdiplomatie“

Eine lebhaft diskutierte Rolle der „Volksdiplomatie“ im Kampf für Frieden und Verständigung zwischen der UdSSR und den USA fand unlängst im Averbell-Harriman-Institut für zukunftsorientiertes Studium der Sowjetunion bei der Columbia-Universität statt. Die Gäste — Teilnehmer der in Washington beendeten Konferenz von Vertretern der Öffentlichkeit beider Länder zum Thema „Neues Denken im Atomzeitalter“ — verfolgten mit großem Interesse den Vortrag des stellvertretenden Direktors des Instituts Prof. Jonathan Sanders, auch wenn sie in vieler Hinsicht abweichende Meinungen vertraten.

Seine Ausführungen liefen darauf hinaus, daß die Bewegung für den Frieden und für die Verbesserung der Beziehungen zur UdSSR nicht die Ansichten des „Durchschnittsamerikaners“ zum Ausdruck bringe. Sanders erklärte, er setze sich vorbehaltlos für die Festigung von Frieden und Freundschaft ein, behauptete aber zugleich, diese Haltung werde von der Mehrheit der USA-Be-

völkerung, insbesondere in der Peripherie, als unrealistisch, bisweilen auch als schädlich angesehen, die Amerikaner seien nach wie vor in antisowjetischen und antikommunistischen Klischees verhaftet. Daher gelte es, so der Professor, von der naiven Betrachtungsweise abzukommen, wenn es darum gehe, die in den USA herrschenden Stimmungen und deren Beeinflussbarkeit durch die fortschrittlichen Kräfte zu bewerten.

Gegen den Standpunkt von Sanders erhoben sowohl sowjetische als auch amerikanische Diskussionssteher verschiedene Einwände. Die Direktorin des Zentrums für sowjetisch-amerikanischen Dialog, Rama Vernon, verwies darauf, daß die Begriffe „Frieden und Freundschaft“ nur im Wirken von Menschen konkrete Gestalt annehmen. Gerade das Streben der Völker nach Frieden und Verständigung schaffe jenen günstigen Hintergrund, vor dem politische und diplomatische Erfolge erst möglich werden. „Meines Erachtens“, sagte der

Schriftsteller Anatoli Alexin, „kommt es darauf an, welche Ziele die zivile Diplomatie verfolgt. Die Versuche, die den Gesprächspartner nach eigener Fassung umzumodeln, sind von vornherein zum Scheitern verurteilt. Hingegen ist eine bessere Verständigung zur Festigung des Friedens eine durchaus reale Aufgabe.“

Der Leiter der sowjetischen Delegation Genrich Borowik, Vorsitzender des sowjetischen Friedenskomitees, erklärte: „Ich danke Jonathan Sanders für seinen Vortrag. Aus seinen Worten habe ich viel Interessantes und Aufschlußreiches entnommen. Natürlich macht man sich in der UdSSR keinerlei Illusionen, wonach alle Amerikaner auf einmal zu Freunden unseres Landes geworden seien. Auch ist man bei uns nicht der Meinung, daß in Amerika nur schwarze Obdachtlose leben, wie es in dem Vortrag hieß. In der Sowjetunion werden dem amerikanischen Volk großes Interesse und Sympathie entgegengebracht. Ein Beweis dafür ist auch der gegenwärtige Arbeitsbesuch, in dessen Verlauf eine Vielzahl nützlicher und wichtiger Vereinbarungen erzielt worden ist. Das sind eben jene Steinchen, die sich im Endeffekt zum Gebäude des Friedens füllen.“

## Alle müssen ihren Beitrag leisten

In diesen Tagen ist ein Ereignis eingetreten, das der Entwicklung der internationalen Beziehungen in den kommenden Monaten und gar Jahren eine bestimmte Richtung geben soll. Die höchsten Gesetzgebungsorgane der größten Mächte der Welt — der Sowjetunion und der Vereinigten Staaten von Amerika — haben mit einer Diskussion am 8. Dezember 1987 in Washington unterzeichneten Verträge über die Liquidierung ihrer Raketen mittlerer und kürzerer Reichweite begonnen.

Im Falle seiner Ratifizierung werden sich Europa und die ganze Welt zum erstenmal in der Geschichte von zwei Klassen der Nuklearraketen der UdSSR und der USA befreien. Nicht minder wichtig ist auch etwas anderes: Der Vertrag über die Raketen mittlerer und kürzerer Reichweite kann und nach unserer Überzeugung muß zu einem Ausgangspunkt für einen umfassenden und dynamischen Abrüstungsprozeß, für die Lösung solcher überaus wichtigen Aufgaben wie die Halbierung der strategischen Offensivrüstungen der UdSSR und der USA bei Einhaltung des ABM-Vertrages, die Reduzierung der konventionellen Waffen und das schnellste Verbot der chemischen Waffen werden.

Heute findet sich wohl kaum — zumindest in Europa — ein Mensch, der sich offen gegen den sowjetisch-amerikanischen Vertrag und gegen die Möglichkeit der Reduzierung der strategischen Arsenale der UdSSR und der USA aussprechen würde. Hieraus folgt jedoch nicht, daß alle mit der Fortsetzung des Kurses auf Abbau der militärischen Konfrontation in Europa einverstanden sind, darauf, was

man die „dritte nukleare Null“ zu nennen begann.

Und die Sache ist nicht auf den Widerstand gegen das Vorankommen auf dem Wege der nuklearen Abrüstung beschränkt. Es vergeht kein Tag, an dem nicht immer neue Forderungen nach „Kompensation“ für den „Schaden“ erhoben würden, der Westeuropa angeblich aus der Beiseitigung der amerikanischen Raketen mittlerer und kürzerer Reichweite erwächst (die sowjetischen Raketen werden dabei „vergessen“).

Eine klare Antwort auf solche Forderungen haben kürzlich Vertreter der Sozialdemokratischen Partei Finnlands, der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei und der Italienischen Sozialistischen Partei gegeben. In einem von ihnen unterzeichneten Dokument wird hervorgehoben, daß die Beseitigung der nuklearen Mittelstrecken- und operativ-taktischen Raketen und die Reduzierung der strategischen Rüstungen nicht zu einer neuen Runde des Wettlaufens auf anderen Gebieten führen darf.

Die Bestimmungen dieses Dokuments stehen im direkten Zusammenhang zur Stockholmer Deklaration, die unlängst von den führenden Politikern der „Initiative der Sechs für Frieden und Abrüstung“ aus Argentinien, Griechenland, Indien, Tansania, Mexiko und Schweden veröffentlicht wurde. In der Deklaration wird unterstrichen, daß alle Länder ihren Beitrag zum Überleben der Menschheit, zur Festigung der Sicherheit und zur Schaffung von Bedingungen für ein würdiges Leben leisten können und müssen. Diesen Worten sollte man Gehör schenken.

Anatoli KRASSIKOW, TASS-Kommentator

## Wissenschaftlerkonferenz über Afghanistan

Ihre entschiedene Unterstützung der in der Erklärung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschow, zu Afghanistan enthaltenen Initiativen haben am Montag die Teilnehmer einer internationalen Wissenschaftlerkonferenz bekundet. An dem Treffen, das auf Initiative der Gesellschaft Indien-Afghanistan in Delhi stattgefunden hat, nahmen Vertreter Afghanistans, Indiens, der Sowjetunion und anderer Staaten teil.

In seiner Eröffnungssprache betonte der Staatsminister für auswärtige Angelegenheiten Indiens, Natwar Singh, die Konferenz finde in der Zeit statt, da sich deutlichere Perspektiven für eine politische Lösung des Problems der Regelung um Afghanistan abzeichnen. „Die Erklärung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, in der die feste Entschlossenheit der Sowjetunion zur Herstellung des Friedens um Afghanistan zum Ausdruck gebracht wurde, ist ein Akt von großer staatsmännischer Weisheit“, betonte Natwar Singh. „Alle Seiten, die an der Lösung des Problems interessiert sind, sollen die sowjetischen Vorschläge sehr eingehend studieren und auf eine politische Regelung hinwirken.“ Indien dürfe bei der Entwicklung um Afghanistan, mit dem es lange kulturelle, historische bedingte und wirtschaftliche Beziehungen hat, nicht abseits bleiben. Indien habe sich stets für Verhandlungen, für ein nichtpakgebundenes, souveränes, unabhängiges, stabiles und einheitliches Afghanistan eingesetzt.

Die Initiativen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU lassen die feste Überzeugung entstehen, daß die Situation um dieses leidgeprüfte Land in Kürze auf politischem Wege geregelt wird, betonte der Präsident der Gesellschaft für indisch-sowjetische Freundschaft, Raghunand Lal Bhatia, Mitglied des Indischen Parlaments, vor den Teilnehmern der Konferenz. Jedoch rufen die Versuche der USA und Pakistans, die praktische Realisierung der konstruktiven Vorschläge der sowjetischen Führung und der Regierung Afghanistans zu verhindern, ernste Besorgnis hervor.

Der Vizepräsident der Vereinigung der Juristen Afghanistans Mohammad Salim Mojoy unterstrich vor den Teilnehmern der Konferenz, daß die Politik der nationalen Versöhnung, die von der afghanischen Regierung betrieben wird, und die Bemühungen Präsident Najibullahs von den breitesten Bevölkerungsschichten Afghanistans zunehmend unterstützt werden.

Die Teilnehmer billigten einstimmig die Resolution, in der der prinzipielle und kühne Kurs der UdSSR auf die Regelung der Situation um Afghanistan und die Sicherung seiner Freiheit und Souveränität gewürdigt wird. Das Dokument enthält einen Appell an die Regierungen der USA, Pakistans, Irans und anderer Länder, den Prozeß der Wiederherstellung des Friedens und der Stabilität in Afghanistan zu unterstützen.

## Erfahrungen unserer Freunde

# Abprodukte ersetzen Rohstoffe

Jährlich werden in der Deutschen Demokratischen Republik 30 Millionen Tonnen Sekundärrohstoffe verwertet. Das sind etwa 42 Prozent aller anfallenden Abprodukte. Auch Versuche zur Aufbereitung von Plastikmüll aus Haushalten haben in der letzten Zeit zu effektiven Lösungen geführt. So konnten 1987 bereits 6 500 Tonnen Thermoplastabfälle in fünf Aufbereitungsanlagen verarbeitet werden. Das gewonnene Granulat wird für die Herstellung von Kübeln und Eimern für das Bauwesen, von Anzucht- und Pflanzgefäßen für Gartenbaubetriebe, Fahrradteilen, Meßbehältern und vielem mehr eingesetzt. Für das Sammeln des Plastikmülls haben sich Netzcontainer bewährt, die in der Nähe von Kaufhallen aufgestellt sind. Auf diese Weise gelang es, 25 Prozent des Aufkommens an Plastikmüll mit minimalem Aufwand zu erfassen und dadurch die Umwelt zu entlasten. Das entwickelte technische Verfahren zum Mischen, Trennen, Trocknen und Granulieren der Plastikabfälle ist patentrechtlich geschützt und kommt in verschiedenen Plastikverarbeitungsanlagen der DDR zum Einsatz. Zukünftig ist die Verarbeitung von Altfolien, synthetischen Fasern und industriellen Plastikabfällen vorgesehen.

### Rohstoffquelle Abwasser

Der Entwicklung abproduktarmer Technologien wird in der Deutschen Demokratischen Republik große Aufmerksamkeit gewidmet. Zu diesem Zweck haben sich Wissenschaftler und Studenten der Technischen Universität Dresden gemeinsam mit Praktikern des Kunstseidenwerkes Pirna über einen längeren Zeitraum mit den verschiedenen Inhaltsstoffen der Abwässer beschäftigt, die bei der Herstellung von Regeneratseiden anfallen. Im Ergebnis der Untersuchungen ist es jetzt möglich, die Schadstoffe in einer speziell entwickelten Reinigungsanlage zu entfernen. Der zurückbleibende Zinkschlamm — Zink fällt in erheblichen Mengen an — wird in einer zweiten Reinigungsstufe mit Hilfe eines neu entwickelten Extraktionsmittels behandelt. Auf diese Weise werden mehr als 98 Prozent des Zinks zurückgewonnen und wiederum für den Spinnprozeß eingesetzt.

### Für Igel und Nachtfalter

Selt Anfang der 80er Jahre existiert in der Deutschen De-

mokratischen Republik eine Gesellschaft für Natur und Umwelt. Augenblicklich gehören ihr rund 60 000 Mitglieder an, die aus allen Bevölkerungsschichten kommen. Von Fachleuten angeleitet und unterstützt, setzen sie sich in ihrer Freizeit aktiv für den Schutz und die Pflege ihrer natürlichen Umwelt ein.

In letzter Zeit haben sich in den Großstädten der DDR zunehmend Interessengemeinschaften gebildet, die sich vorrangig mit der Stadtkölogie beschäftigen. Sie erforschen die Wechselbeziehungen pflanzlicher und tierischer Organismen in der sich durch Neubau und zunehmende Verkehrsdichte ständig verändernden Umwelt der Städte. Untersuchungen über die Luftverschmutzung liefern wichtige Aussagen für die Städteplaner. Eine enge Zusammenarbeit pflegen diese Interessengemeinschaften auch mit der Gesellschaft für Denkmalpflege und Heimatgeschichte.

Interesse erwecken beispielsweise Arbeitsergebnisse der Interessengemeinschaft Stadtkölogie in Leipzig, der zweitgrößten Stadt in der DDR. Ihre Mitglieder nahmen Einfluß auf die Grüngestaltung im Stadtgebiet, sie förderten die Bepflanzung ungenutzter Flächen und halfen bei der Abschirmung von Parkplätzen durch Heckenbepflanzung. Ihre Sorge gilt auch der Ansiedlung und Erhaltung von Tierarten, die in den Städten erwünscht sind, wie Lurche, Vögel, Igel und Nachtfalter.

### Moderne Technik für saubere Abwässer

In den letzten Jahren entstanden in den Städten und Gemeinden der Deutschen Demokratischen Republik zahlreiche neue Anlagen zur Abwasserreinigung. Eine mit moderner Rechen- und Klärschlammklärung wurde in jüngster Zeit in Berlin, der Hauptstadt der DDR, in Betrieb genommen. Bei einer Tageskapazität von 250 000 Kubikmetern gereinigtem Wasser werden 98 Prozent aller organischen Schmutzstoffe und über 90 Prozent der Phosphate abgebaut.

Alle Klärprozesse in dieser leistungsstarken Anlage werden elektronisch überwacht und gesteuert. Je nach Verschmutzungsgrad der zuzuleitenden Abwässer schalten sich in der mechanischen Reinigungsstufe entsprechend große Rechen ein. In der anschließenden biologischen Reinigung dosiert der Rechner die notwendige Menge an Mikroorganismen

und Sauerstoff, um den Abbau der organischen Substanz voranzutreiben. Den Abschluß des Prozesses bildet eine chemische Reinigungsstufe, in der per Computer die richtige Menge Eisensulfat für die Beseitigung des Phosphats beigegeben wird. 400 Meter beträgt die gesamte Behandlungsstrecke, ehe klares Wasser abfließt, das stündlich automatisch überprüft wird.

Die neue Abwasseranlage in Berlin weist jedoch nicht nur technische Vorzüge auf. Sie ermöglicht es auch, daß nur noch die Hälfte der bis dahin erforderlichen Trockenflächen benötigt werden. Da der Klärschlamm durch Zentrifugen entwässert wird, steht einem sofortigen Abtransport nichts im Wege. Der Schlamm wird in Spezialbetrieben zu Kompost verarbeitet und in der Landwirtschaft zur Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit eingesetzt.

Für die Berliner ein besonderer Vorteil: 2 400 Hektar ehemalige Rieselfelder (waren bisher für die Abwässer notwendig) werden in Erholungsgebiete umgewandelt.

### Zwei „Gewässerschauen“ im Jahr

Zweimal im Jahr, im Frühjahr und im Herbst, finden in der Deutschen Demokratischen Republik Überprüfungen der Gewässer, Deiche und Küsten statt. Sogenannte Schaukommissionen kontrollieren den Zustand der Gewässer und der wasserwirtschaftlichen Anlagen. In solchen Kommissionen arbeiten fast 30 000 Bürger aus allen Teilen der Bevölkerung mit. Angeleitet von Fachleuten der Wasserwirtschaft, überprüfen sie die Sicherheit der Hochwasser- und Küstenschutzanlagen sowie die Nutzbarkeit der Gewässer für die Trink- und Brauchwasserversorgung. Im Falle von Mängeln werden an Ort und Stelle Maßnahmen zu deren Beseitigung festgelegt, die für die Verantwortlichen der Wasserwirtschaft verbindliche Auflagen darstellen.

Bei der „Gewässerschau“ im Herbst 1987 konnten fast 100 Prozent der Deiche (ihre Länge beträgt 4 500 Kilometer) das Prädikat „Guter Pflegezustand“ erhalten. Bewährt haben sich auch die in ebenfalls 4 500 Kilometern Länge vorgenommenen Uferbepflanzungen; sie stabilisieren die Ufer, verhindern durch Schattenbildung übermäßigen Krautwuchs und sind zugleich Lebensraum für Tiere.

(Panorama DDR)

## Zweite Verhandlungsrunde begonnen

Die umfassenden sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über die Begrenzung und schließlich die Einstellung der Nukleartests sind am Montag in Genf wiederaufgenommen worden. Die erste Runde hatte im November vergangenen Jahres stattgefunden. Es wird erwartet, daß die Seiten während der zweiten Runde alle Fragen abstimmen, die mit der Vorbereitung und Durchführung eines gemeinsamen Experiments auf den Versuchsgeländen der UdSSR und der USA verbunden sind, mit dem Ziel, bessere Maßnahmen zur Kontrolle über den Vertrag von 1974 über die Begrenzung der unterirdischen Kernwaffenexperimente und den Vertrag von 1976

über die unterirdischen nuklearen Explosionen zu friedlichen Zwecken auszuarbeiten. Den Grundstein für den Abschluß der Vorbereitungsarbeit in der denkbar kürzesten Frist legte der im Januar durchgeführte Austausch von Besuchen von Delegationen der Sowjetunion und der USA auf den nuklearen Versuchsgeländen im Raum von Semipalatinsk und Nevada. Dann werden die Verhandlungspartner ohne künstliche Pausen und Verzögerungen zur Abstimmung weiterer Begrenzungen für die Stärke der nuklearen Experimente und deren Zahl und im Endeffekt zu ihrer völligen Einstellung übergehen müssen.

## Den ABM-Vertrag festigen

Aktive Anstrengungen zur Festigung des sowjetisch-amerikanischen Vertrages über die Begrenzung der Raketenabwehr-

systeme sind eine dringende Aufgabe. Der entsprechende Vorschlag wurde von der sowjetischen Seite unterbreitet. Jetzt ist die Reagan-Administration am Zug. Das wird in einem Bulletin der renommierten USA-Organisation-Zentrum für Verteidigungsinformation konstatiert. Wie es mit jedem unbefristeten Abkommen der Fall sein kann, sind natürlich im Laufe der Zeit einige Fragen entstanden, die präzisiert werden müssen, es geht aber nicht um eine Revisiton des Vertrages oder darum, diesen außer Kraft zu setzen, heißt es in dem Beitrag. Die Aufgabe der beiden Länder besteht eben darin, die entstehenden Differenzen auf

dem Wege von Konsultationen und Verhandlungen zu beseitigen.

Bei der Unterzeichnung des Vertrages gingen beide Länder seinerzeit davon aus, daß die Arbeit auf dem Gebiet der Entwicklung der Raketenabwehr die Gefahr eines Kernwaffenkrieges erhöhen und die internationale Stabilität beeinträchtigen werden, heißt es in dem Bulletin. Die gegenwärtigen Bemühungen der Reagan-Administration, das Sternkriegsprogramm zu aktivieren, sind gefährlich nicht nur hinsichtlich der unvorhersagbaren Folgen einer Untergrabung des Vertrages, sondern auch weil eine solche Position eine wesentliche Reduzierung der strategischen Offensivwaffen behindert. Außerdem ist die Entwicklung von Offensiv- und nicht Defensiv-

waffen im Rahmen des SDI-Programms sowie die Militarisierung des Weltraums ein weiterer gefährlicher Aspekt des Programms.

Der Verzicht auf die Stationierung von Waffen im Weltraum liegt im Interesse der USA, betont das Zentrum für Verteidigungsinformation in seinem Organ. Dieses Ziel verfolgt der ABM-Vertrag. Deshalb muß er nicht nur strikt eingehalten, sondern auch festgelegt werden. Die USA müssen auf die Pläne der Stationierung von Elementen des Raketenabwehrsystems verzichten. Und zwar muß das möglichst bald getan werden, denn je länger die Entscheidung hinausgezögert wird, umso schwieriger es wird sein, die Entwicklung zu stoppen und umzukehren.

## Zusammenarbeit wird ausgebaut

Als einen Beitrag zur Umgestaltung der sowjetischen Wirtschaft betrachtet der für RGW-Länder zuständige Verkaufsleiter der Essener Firma Ferrostaal, Udo Völker, die Ausweitung ihrer seit mehr als 30 Jahren bestehenden Zusammenarbeit mit Partnern in der UdSSR. In einem TASS-Interview erinnerte er daran, daß sein dem Konzern Man AG angehörende Unternehmen kürzlich Gesellschafter eines Joint Venture in der UdSSR geworden ist, an dem ferner der Verlag Burda und „Wneschorgizdat“ beteiligt sind. Eine neue Form der industriellen Kooperation praktiziert Ferrostaal mit dem Ministerium für Leichtindustrie der

Estnischen SSR. Vom Kombinat „Marat“, Tallinn, werden Textilprodukte bezogen, und mit den dabei eingehenden Devisen erhalten diese neue Technologien und Ausrüstungen zur Modernisierung des Werkes.

Udo Völker ist auch Geschäftsführer der mit dem sowjetischen Außenhandelsunternehmen „Licencintorg“ gegründeten Gesellschaft „Technounion“, die Lizenzen und Technologien aus der UdSSR nach Westeuropa verkauft. Er verwies auf erfolgreiche Geschäfte im metallurgischen Bereich, in Chemie und Bergbau. Als „neuesten Hit“ der „Technounion“ nannte er den Transport

von Materialien zur Erprobung im Weltraum. Ein erster Vertrag darüber sei von „Licencintorg“ und „Glavkosmos“ mit Kaiser-Threde unterzeichnet worden. Seit Februar 1988 sei das Autowerk „Avtovas“ Togliatti dritter Gesellschafter der „Technounion“. Damit habe zum ersten Mal ein sowjetischer Betrieb selbst direkt Kapital an einem westlichen Unternehmen genommen, um eigene Entwicklungen des Maschinen- und Roboterbaus in Westeuropa zu vermarkten.

Als Basis für die erfolgreiche Kooperation betrachte Ferrostaal die Tatsache, daß durch die langjährige gemeinsame Arbeit mit sowjetischen Kollegen ein Umfeld geschaffen worden sei, das auf gegenseitigem Vertrauen beruhe, sagte Völker.

## In wenigen Zeilen

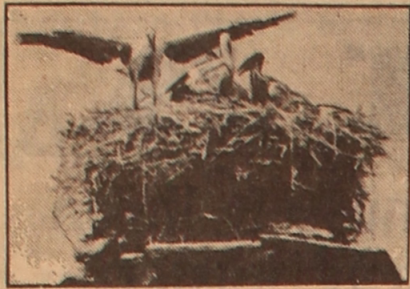
GENF. Ein zweitägiges Treffen des Konsultativrats der Sozialistischen Internationale für Abrüstung mit Abrüstungsexperten der UdSSR, der USA und der UNO ist am Montag in Genf eröffnet worden. Erörtert werden Abrüstungsperspektiven nach dem sowjetisch-amerikanischen Gipfeltreffen in Washington.

Mitglieder des Konsultativrats waren im März 1985 mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschow, in Moskau zusammengetroffen. Damals wurde die Absicht bekräftigt, den Meinungsaustausch zu aktuellen internationalen Problemen des Kampfes für Frieden und Zügelung des Wettlaufens fortzusetzen.

HELSINKI. Mauno Koivisto ist am Montag in der zweiten Etappe der Präsidentschaftswahlen für weitere sechs Jahre zum Präsidenten der Republik Finnland wiedergewählt worden. Er erhielt Stimmen von 189 der insgesamt 301 Wahlmänner.

NEW YORK. Eine weitere unterirdische Kernexplosion mit einer Stärke zwischen 20 und 150 Kilotonnen ist montagfrüh aus dem amerikanischen Versuchsgelände in Nevada vorgenommen worden. Wie ein Sprecher des USA-Ministeriums für Energietechnik in einem TASS-Gespräch mitteilte, diene der Test militärischen Zwecken.

Das war die erste angekündigte Kernexplosion in Nevada in diesem Jahr. Insgesamt wurden auf dem Testgelände 675 Nuklearkernexplosionen vorgenommen. Der Test wurde am Tag der Wiederaufnahme der umfassenden sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über die Begrenzung und Einstellung der Nukleartests durchgeführt.



# Mensch und Natur

## Dinosaurier-Spuren in Turkmenien

50 riesige Kalkstein-Abdrücke im Naturschutzrevier Kugitang (Südosten der Turkmenischen SSR), die lange Zeit entsprechend einer Legende für Spuren von Kampflefanten Alexanders des Großen gehalten wurden, haben

sich nach einem gründlichen Studium als Dinosaurier-Spuren erwiesen. Nach Empfehlung der Wissenschaftler ist die Fundstelle dem Naturschutzrevier angegeschlossen worden. (TASS)

## Sonst wird es zu spät sein

Wenn man das erste Mal ins Ili-Tal kommt, wo sich die Kaptshagalar Staatliche Jagd- und Schonwirtschaft befindet, wundert man sich vor allem über die Spärlichkeit des Pflanzenwuchses in der Ebene, die zwischen den Bergen eingeschlossen ist, und über die zahlreichen kahlen Bergringsum. Man glaubt es kaum, daß hier eine der schönsten und gräßlichsten Huftierarten — die persische Gazelle — lebt. Die Kaptshagalar Jagd- und Schonwirtschaft ist eine der wenigen, wo den Tieren volle Freiheit gewährleistet ist, wo man sie schützt und erhält.

Was droht nun diesen seltenen Antilopen? Warum sind sie, in den dreißiger Jahren überall noch zahlreich, in den sechziger Jahren selten geworden? Ihre Anzahl wurde durch die ungeschränkten staatlichen Fleischbeschaffungen in den Nachkriegsjahren untergraben. Die wilden Tiere, darunter auch diese Gazellen, wurden von den besten Weiden verdrängt und in ihrem Weidewechsel eingeschränkt, wurden immer öfter zu Opfern von Dürren und starken Schneestürmen. Die Botaniker stellten fest, daß jetzt absolut alle Wüstenweiden von den Haustieren stark abgeweidet werden. In den letzten Jahren stehen vor der Tierzucht der Republik große Aufgaben in der Hebung der Viehzucht. Leider verstand man darunter bisher nur die Vergrößerung der Tierzahl. Ist das aber zweckmäßig, wenn das Futter ohnehin für den Winter nicht ausreicht? Zur Lösung dieses Problems wollen die Wirtschaftsleiter umzäunte Weidplätze schaffen und Gräser nach dem Beispiel Australiens säen. Doch es gibt für eine solche Art der Tierzucht keinerlei ernsthafte ökonomische oder biologische Begründung. Die einheimischen Erfahrungen dieser Tierzucht in Kalmücken, wo man sich in ihr bereits losgesagt hat, weil sie unrentabel ist, beweisen, daß an den Orten, wo Gehege eingerichtet waren, nur Flugsand geblieben ist. Lohnt es sich denn, diese Fehler zu wiederholen?

Wenn ein positives Ergebnis der eingezäunten Weiden auf die Steigerung der Leistung der Viehzucht zweifelhaft scheint, so ist dagegen der negative Einfluß solcher Gehege auf die wilden Tiere unzweifelhaft. Erstens, man nimmt immer mehr Land von der Wildnis, und zweitens, und dies ist das Wichtigste — in den Drahtgehegen werden bedeutende Mengen migrierender Huftiere, hauptsächlich von Saiga-Antilopen zugrundegehen. In Kalmücken sind zum Beispiel an 149 Kilometer langen Abschnitten der Drahtumzäunung etwa 380 Saiga-Antilopen zugrundegegangen.

Noch vor kurzem wurden Ländereien hauptsächlich im Vorgebirge und in der Steppenzone umgepflügt, jetzt aber beginnt man auch die Wüste umzupflügen. In der Kaptshagalar Jagd- und Schonwirtschaft befindet sich eine Population persischer Gazellen neben der größten Bevölkerungsdichte in der Sowjetunion. Im Jahre 1982 hatte man hierher Kulane gebracht und erfolgreich reakklimatisiert. Hier gibt es auch Steinböcke und noch sieben andere Tierarten, die in das Rote Buch der UdSSR eingetragen sind. Das Territorium der Wirtschaft besteht aus einem winzigen Prozent der Gesamtfläche, und dem überwiegenden Jagdrevier, wo die wirtschaftliche Tätigkeit gestattet ist. Hier wird Vieh geweidet und um die Wasserquellen

herum Heu gemäht. Das größte Unheil für die wilden Tiere ist, daß ein bedeutender Teil der Ländereien im Westen als Ackerland benutzt wird, dessen Fläche man von Jahr zu Jahr erweitert. Und was wird mit den seltenen Tieren? Ihre Rettung ist scheinbar nicht schwer: Dazu braucht man das Schonrevier nur auf 100 000 bis 120 000 Hektar zu erweitern, das heißt das ganze Flachland dazu ausnutzen. Darüber führt man schon mehrere Jahre Gespräche, doch die Sache kommt nicht vom Fleck. Wahrscheinlich löst der Naturschutz, für den die Leiter aller Stufen eintreten, negative Reaktionen aus, wenn er konkrete Formen in Form von Zuteilung von Ländereien für die Schonreviere oder Zuteilung von Mitteln für den Naturschutz annimmt. Und die effizienten Wirtschaftsleiter, die von der Unantastbarkeit ihres Landrechts überzeugt sind, sind fest entschlossen, die Ackerflächen zu erweitern.

Die Kaptshagalar Jagd- und Schonwirtschaft ist nur ein Beispiel unter vielen. Auf dem Territorium der Republik bewirkt die unbegründete hohe Anzahl von Haustieren eine Verkümmern der Wüstenweiden. Außerdem belegen die Haustiere alle zugänglichen Tränken. Für die wilden Tiere bleiben keine Tränken, ihre Weideplätze werden von den Haustieren zertreten. Wo sollen die wilden Huftiere leben? Natürlich in den Schongebieten. Diese aber nehmen in der Republik nur 0,2 Prozent ihres Territoriums ein. Gegenwärtig gibt es ihrer sieben, jedoch sind sie nicht imstande, den ganzen Reichtum der Kasachstaner Natur zu bewahren. Daher hatte die AdW der Kasachischen SSR im Jahre 1975 den Vorschlag eingebracht, 21 Schongebiete zu schaffen. Aber in zehn Jahren wurden nur zwei organisiert: Markaköl und Ustjurt. Wenn die Organisation auch weiterhin in solchem Tempo verläuft, wird die unberührte Natur sehr bald nur noch in der Erinnerung fortleben. Begreift man denn das nicht in der Hauptverwaltung „Kasglawochota“, von deren Aktivität es hauptsächlich abhängt, ob die Schongebiete organisiert werden oder nicht? Mir scheint, man begreift es dort. Doch die Gebietsleiter werden ihre Ländereien nicht abtreten wollen und um sie bis zum letzten ringen.

Wie groß soll die Fläche eines Schongebietes sein? Die wichtigsten, insbesondere solche, zu deren Komplex Huftiere und große Raubtiere gehören, müssen eine Fläche von mindestens 250 000 bis 300 000 Hektar einnehmen. Nichtdestoweniger hat die größte Schonwirtschaft der Republik ein Territorium von kaum 190 000 Hektar. Man kann die Natur durch Organisation kleiner Schonterritorien nicht erhalten, das ist einfach Selbstbetrug.

Der Schutz der Schongebiete ist äußerst schlecht organisiert. Wer ist schuld daran? „Kasglawochota“? Zweifellos. Aber es gibt prinzipielle Dinge, die von dieser Organisation nicht abhängig sind. Heute ist die Sachlage so, daß als Direktoren der Schongebiete ehemalige leitende Personen des Rayons eingesetzt werden, die früher keinerlei Beziehung zum Naturschutz oder zur Biologie hatten. Das Leben zeigt, daß die Direktoren nicht nur ökonomische oder Verwaltungsfragen lösen müssen, sondern auch die wissenschaftlichen Abteilungen anleiten und Probleme behandeln

müssen, die beim Naturschutz auftauchen. Die Unkenntnis vieler dieser Probleme führt zur Gegenüberstellung der Interessen des Naturschutzes des Wirtschaftsinteresses des Rayons. Aber die Schongebiete — das sind sozusagen die Etalons der Natur, sie sind der Reichtum und der Stolz unseres Landes und der ganzen Menschheit.

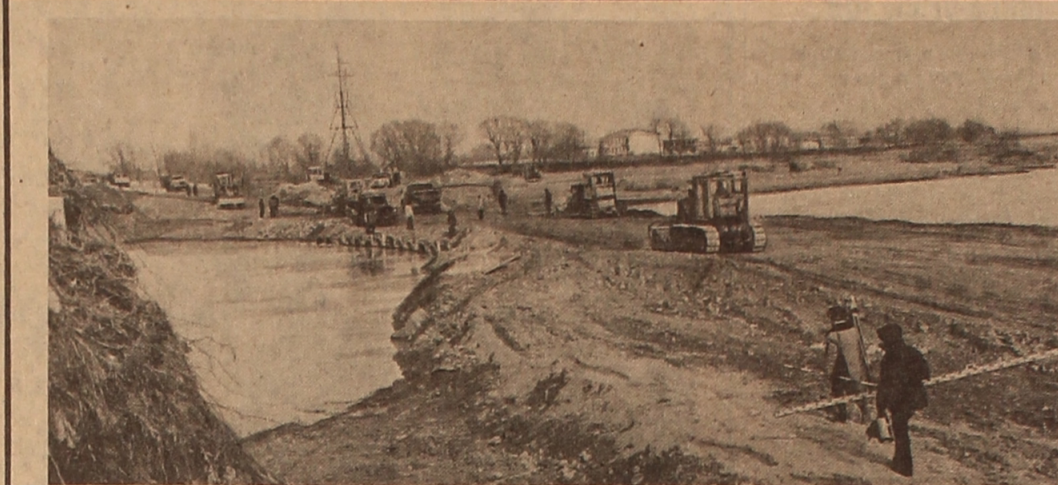
Der Schutz der Schongebiete wird von den Jägerdiensten verwirklicht. Der Lohn eines Jägers beträgt 80 Rubel. Kann man von diesem Lohn ohne zusätzliche Einnahmen leben? Zweifelhafte. Demnach hat man bei der Festlegung des Lohns für die Jäger vorausgesetzt, daß diese Vieh halten werden, das natürliche Mischfutter und Heu braucht. Der Bedarf an Heu kann durch dessen Beschaffung im Schongebiet gedeckt werden, aber Mischfutter wird dem Jäger niemand zuteilen. Da geht er eben die örtlichen Organe an und gerät in Abhängigkeit von der örtlichen Bevölkerung. Er wird sich mit ihnen nicht mit Geld verrechnen, sondern mit Naturressourcen, die er pflichtgemäß hüten muß und die ihm persönlich nicht gehören.

Die Schongebiete bringen keinen Nutzen in blanken Rubeln, deshalb gibt man auch für die Ausrüstung der Jäger nicht viel aus. Statt Kraftwagen gibt man ihnen Motorräder, mit denen man im Winter nicht fortkommt; oft wenn der Jäger auch Transportmittel hat, sind sie in der Regel in schlechtem Zustand, weil man ihm keine Ersatzteile zuteilt. Man sagt ihm: „Erwerbe sie selbst“. Und er verschafft sie sich auch, indem er wiederum mit Naturressourcen zahlt.

Oberhaupt ist das System des Naturschutzes sehr kompliziert, zersplittert und verwickelt. Für den Naturschutz ist die Kasachische Hauptverwaltung für Jagd zuständig, für den Waldschutz — das Ministerium für Landwirtschaft, für den Schutz der Gewässer — das Ministerium für Wasserwirtschaft; außerdem gibt es bei zahlreichen Organisationen Abteilungen für Umweltschutz. Eine solche Zersplitterung führt zu ganz widersinnigen Situationen: Man schützt die Tiere und zerstört ihre Wohnorte, man schützt die Fische, legt aber die Gewässer trocken. Es ist längst Zeit, einen einheitlichen Dienst zu schaffen, der für den Schutz der ganzen Umwelt verantwortlich wäre: der Tiere und der Pflanzen, der Gewässer und des Bodens, ja sogar der Atmosphäre. Nur mit Genehmigung einer solchen Behörde sollte man bauen und trockenlegen, umpflügen und weiden. Im Sommer 1986 hatte man einen Beschluß über die Gründung staatlicher Republikkomitees für Umweltschutz verabschiedet. Mehr als ein Jahr ist bereits verstrichen, aber niemand beill sich, solche Komitees zu organisieren.

Es ist Zeit, sich endlich mal einzuprägen, daß man von der Natur nichts umsonst nehmen darf, für alles muß man zahlen. Daher ist es notwendig, es sachkundig und wirtschaftlich das nutzen zu lernen, was sie uns gibt. Es ist Zeit, das Verhalten zum Schutz und zur rationellen Nutzung des Naturerbes zu ändern, zu dem man sich bisher wie zu etwas Zweitrangigem und manchmal sogar Nutzlosem verhielt. Man soll von Worten zu Taten übergehen. Wenn das nicht heute geschieht, wird es morgen vielleicht schon zu spät sein.

David BLANK, Zoologe



Dort, wo der Murengang ausbrach

Wie wir bereits mitteilten, haben die aus dem Spelchersee Shamanum herausgebrochenen Gewässer einen mächtigen Murengang verursacht, der sich in den Fluß Kaskeleu ergossen und die Straßen sowie die Eisenbahnbrücke nach Kaptshagalar niedergelassen hat.

Am 40. Kilometer der Fahrstraße Alma-Ata — Taldy-Kurgan sind anstelle der niedergelassenen Brücken provisorische Übergangsteile errichtet worden. Daneben baut man dauerhafte Brücken. Unsere Bilder: Beim Bau der Umgehungsstraße anstelle der zerstörten Brücke, vom ersten Tag an macht bei der Wiederherstellung des Verkehrs der Kaptshagalar Streckenmeister Myrsabal Iskakov mit. Fotos: KastAG



## Reichtümer des Erdinneren rationell nutzen

Der Erzaltal ist reich an natürlichen Ressourcen. Das sind verschiedene Bodenschätze und nichtzerstörbare Materialien.

Die kontrollierte Ausbeute der natürlichen nichtzerstörbaren Materialien führt jedoch zur Verletzung des ökologischen Gleichgewichts in der Natur, zur Verschmutzung der Umwelt, zur Verseuchung der Flüsse wegen der Ausbeutung von Sand- und Kiesgemischen aus den Flußauen, zur Verringerung der landwirtschaftlichen Nutzflächen. Und wo ist der Ausweg?

Eine große Reserve für die Hebung der Effektivität der Produktion in den Betrieben der Bauindustrie ist die Verwendung der Abfälle des Erzbergbaus. Im Gebiet hat sich davon eine große Menge in den Halden der Betriebe der NE-Metallurgie und der Wärmeenergie angehäuft. Viele Jahre lang erforschten die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Ust-Kamenogorsker Forschungsinstituts im Auftrag verschiedener Betriebe des NE-Hüttenwesens und der Bauindustrie die Möglichkeit der Ausnutzung der Produktionsabfälle im Bauwesen. Leider bleiben fast alle Entwicklungen ohne Anwendung.

So bringt das Ostkasachstaner Kupfer- und Chemiekombinat in Schemonaicha den Steinschutt für die Produktion von Stahlbetonkonstruktionen aus Ust-Kamenogorsk herbei. Wir erforschten das Abraumgestein des Tagebaus Nikolajewski. Der Schotter, der bei der Gesteinerückgewinnung erhalten wird, ist fest und dauerhaft. Das bestätigten Laborforschungen. Er ist auch im Straßenbau und im Bau von Eisenbahnlinien als Gleisbettung verwendbar. Aber für die Organisation der Schotterproduktion muß eine Brech- und Sortieranlage gebaut

werden. Und das ist mit gewissen Auslagen verbunden. Deshalb bekundet weder das Kombinat noch der Trust besonderes Interesse für diese Frage. Man fährt den Schotter aus Ust-Kamenogorsk herbei.

Das gleiche Problem steht auch vor Syranowsk. Auch hierher wird der Schotter aus Ust-Kamenogorsk herbeigefahren, und im Bleikombinat haben sich große Mengen Leichtfraktionen und Aufbereitungsrückstände angehäuft. Und wieder fehlt die Brech- und Sortieranlage. Den Schotter aus diesen Fraktionen könnte man bei der Fertigung von schwerem Beton der Marke 200 verwenden, der für unterirdisches Bauwesen empfohlen wird.

Außerdem sind beim Bleikombinat Aufbereitungsrückstände gelagert, von denen ein Teil keinen Wert für die zusätzliche Metallfraktion hat. Bei Verwendung ungelöschten Kalks und der genannten Rückstände als Zuschlagstoff kann man bei Bearbeitung in Hartkesseln Gasbeton und Silikatsteine produzieren. Die Rückstände können die natürlichen Materialien auch bei der Verbesserung der Trockenlegenschaften von Keramikziegeln ersetzen; und bei der Produktion von glasierter und nichtglasierter keramischer Bekleidungsplatten für Fassaden können sie als säureresistenter Zuschlag dienen. Dazu können auch die Rückstände der Aufbereitung im Leninogorsker Polymetallkombinat, bei den Lagerstätten Nowoleningorsk und Melejewka ausgenutzt werden. Unser Institut hat die Richtungen ihrer Anwendung erarbeitet, darunter auch die Verarbeitung von Hartgummi im Leninogorsker Polymetallkombinat. Eine große Menge von Rückständen gibt es im Ust-Kamenogorsk

skier Titan- und Magnesium-Kombinat — Schlamm, Sublimat, Schmelzprodukte.

Was steht der Verwendung der Produktionsabfälle zur Herstellung von Baumaterialien und Erzeugnissen daraus im Wege? Es gibt mehrere Hindernisse. Das wichtigste darunter ist die resourcenzersplitternde Tätigkeit der Erzaufbereitungsbetriebe ist es einfacher, die Abfälle in Halden zu lagern als sie zu Material zu verarbeiten, das in anderen Industriezweigen Verwendung finden könnte. Warum? Weil man für die Abfälle nicht so wie für die Haupterzeugnisse verantwortlich ist, die Produktion von Halbzeugen oder Erzeugnissen daraus ist nicht im Plan vorgesehen.

Für eine Erweiterung des Umfangs der Verwendung von Abfällen gilt es, diejenigen davon, die für das NE-Hüttenwesen keinen potentiellen Wert haben, unverzüglich in besonderen Halden zu lagern nach ihrer Art, um deren praktische Verwendung zu erleichtern. In den Halden, wo jahrelang Rückstände gelagert wurden, die für die NE-Metallurgie keinen praktischen Wert haben, muß man eine Revision durchführen, um den faktischen Bestand der darin gelagerten Materialien zu ermitteln. Es ist ein Katalog der Rückstände mit Angabe der angehäuften Menge, Eigenschaften und der möglichen Verwendungsgebiete notwendig.

Die gemeinsamen Anstrengungen der Berg- und Baubereiter sowie Energetiker kann das Problem der Verwertung der Rückstände vom toten Punkt bringen. Alexander RODIN, Leiter der Ust-Kamenogorsker Abteilung des Forschungsinstituts „Stroiprojekt“

## 600 Kilometer lange Wasserleitung

Die 600 Kilometer lange Wasserleitung „Wolga-Tengis“ ist im Nordwesten Kasachstans ihrer Bestimmung übergeben worden. Damit wurde das Problem der Wasserversorgung eines neuen großen Erdöl- und Erdgasreviers der UdSSR in der Wüste gelöst.

Beim Konstruieren der Wasserleitung wurden mögliche Folgen der Entnahme von 100 Millionen Kubikmeter Wasser pro Jahr aus der Wolga, dem größten Fluß des europäischen Teils der Russischen Föderation, überschlagen. Die Wissenschaftler kamen zu dem Schluß, daß die Inbetriebnahme der Wasserleitung „Wolga-Tengis“ im Hinblick auf die rapide Hebung des Pegels des Kaspises, des größten abfließenden Sees der Erde, die reale Gefahr einer Überflutung der Erdölförderbetriebe, der Betriebe und Welden im Küstengebiet heraufbeschwor, gewissermaßen zur Stabilisierung des Wasserhaushaltes beitragen wird.

Es wurden Vorkehrungen getroffen, um den Stören keinen Schaden zuzufügen, an denen die Wolga reich ist. Die Wasserentnahme im Delta des Flusses wurde mit einer originellen Luftpumpe ausgestattet, die auf die Fische abschreckend wirkt. Sie kann gehoben beziehungsweise gesenkt werden, um Fischschwärme zu ihren Laichplätzen durchzulassen.

Gegen Ende dieses Jahres wird die Wasserleitung schon 800 Kilometer lang sein. Sie wird die trockensten Gebiete des Kaspisebietes erreichen und zur bisher größten Wasserbauleitung in der UdSSR werden. Die Entwicklung der Industrie in den Wüstengebieten Kasachstans soll beschleunigt werden. Dort werden Gemüsefelder und Obstgärten für Erdöl- und Erdgasarbeiter entstehen. Zur Zeit entspricht die gesamt-länge der Rohrleitungen der UdSSR dem fünftfachen Erdumfang. Bis Ende dieses Jahrhunderts sollen noch über 150 000 Kilometer Wasserleitungen gebaut werden. (TASS)

## Vulkanausbrüche reduzieren Ozongehalt

Der Ozongehalt in der Atmosphäre wird durch die Ausbrüche größerer Vulkane verringert. Diese Ausbrüche sind eine Ursache für das Wachsen des Ozonlochs über der Antarktis. Das stellten Wissenschaftler des Instituts der Atmosphärenphysik der Akademie der Wissenschaften der UdSSR fest.

Zum erstenmal wurde diese Erscheinung von sowjetischen Geophysikern 1982 bei der Eruption des Vulkans El Chichon in Mexiko registriert. Außerdem stellte man fest, daß hauptsächlich die unteren Schichten der Atmosphäre beeinträchtigt werden. Von der Abhängigkeit des Ozongehalts in der Atmosphäre von den Ausbrüchen zeugen unter anderem Daten, die in den letzten 15 Jahren gewonnen wurden. Das Ozondefizit wurde nach jedem der 14 Vulkanausbrüche dieses Zeitraums beobachtet, und dessen Größe entsprach in den meisten Fällen der Masse der Eruptivgase und -aerosole.

## Können Mammuts wieder zum Leben erweckt werden?

Das Bein eines Mammuts, in dessen Gewebe DNS — der Träger des genetischen Codes des Tieres — erhalten geblieben ist, wurde beim Abbau einer Grube auf der Tschuktschen-Halbinsel entdeckt.

Nach Expertenmeinung liegt die Einzigartigkeit des Fundes, der 32 000 Jahre in ewigem Eis gelegen hat, in der idealen Unversehrtheit der weichen Gewebeteile. Das bedeutet, daß sie über Zehntausende von Jahren kein einziges Mal aufgetaut sind. Wenn dies der Fall gewesen wäre, wären die Zellen zerstört worden, die aus Eiweißen, Nucleinsäuren und anderen chemischen Verbindungen bestehen.

Der wissenschaftliche Mitarbeiter des Instituts für Molekularbiologie der Akademie der Wissenschaften der UdSSR A. Ryskow, der diese Mitteilung kommentierte, ist der Ansicht, daß die Idee der Wiederbelebung eines prähistorischen Tieres mit Hilfe der Genetik bislang im Bereich der Phantasie liegt.

„Die heutige Wissenschaft ist dazu noch nicht in der Lage. Wahrscheinlich werden wir in Zukunft lernen, Relikte wiederzubeleben, und unsere Kinder oder Enkel werden, um eines Mammuts zu sehen, nicht ins Museum gehen, sondern in den Zoo.“

Georg RAU

Redakteur L. L. WEIDMANN

## Wunderwerke der Natur

Das Erdinnere der Kasachischen SSR ist eine wahre Schatzkammer! Unerschöpflich ist hier die Vielfalt an Farben und Formen der Mineralien, die im Erdmantel verborgen liegen. Die Mineralien gehören zu den wertvollsten Rohstoffen, ohne deren Einsatz wir Menschen wohl heute noch in Höhlen leben würden. Wir möchten Euch diese faszinierenden Naturschönheiten näherbringen und vielleicht sogar Eure Sammelleidenschaft damit erwecken.

Mineralien sind nichts anderes als anorganische, also unbelebte Chemikalien. Sie kommen entweder als Elemente oder als chemische Verbindungen vor. Wer in der Schule schon Chemieunterricht hat, der weiß, daß in Festkörpern die Atome und Moleküle in eine feste Ordnung gefügt sind. Jedes Atom hat in ganz bestimmten Entfernungen ganz bestimmte Nachbarn. Diese Struktur wird in derselben Materie stets wiederholt. Man nennt diese Anordnung Kristalle. Ein Kristall besteht also aus kristalliner Masse, begrenzt durch natürliche Wachstumsoberflächen. Die Kristall-

form ist aufschlußreich für die Bestimmung der Mineralart.

Mineralien sind natürlich gewachsene Gesteine. Für den Mineralogen — so nennt man die Wissenschaftler, die sich mit Mineralien befassen — ist die Zeit ein wichtiger Faktor. Das Wachstum eines winzigen Quarzkristalls dauert länger als das Entstehen und der Untergang ganzer Zivilisationen. So sind Mineralien oft mehrere Millionen Jahre alt. Dadurch sind sie wichtige Zeugen für die Entstehung und Entwicklung unserer Erde. Beispielsweise kann der Wissenschaftler durch künstliche Herstellung von Mineralien im Labor ermitteln, welche Temperatur- und Druckverhältnisse vor Millionen Jahren auf unserer Erde geherrscht haben.

Es gibt ungefähr 2 000 bis 2 500 Mineralarten, von denen allerdings nur etwa 150 häufig vorkommen.

Je schöner, je dauerhafter, je seltener ein Mineral ist, um so kostbarer ist es, um so teurer wird es eingeschätzt. Allen voran die Edelsteine! Falls Ihr jemals etwas von Halbedelsteinen gehört habt, so vergeßt dieses Wort bitte schnellstens! Denn erstens ist

dieser Begriff total veraltet und zweitens ganz und gar nicht wissenschaftlich. Heute werden alle Schmucksteine als Edelsteine bezeichnet. Ein Mineral wird dann in die Reihe der Edelsteine erhoben, wenn ihm drei Tugenden eigen sind: Schönheit, Seltenheit, Dauerhaftigkeit.

Die Nachfrage nach bestimmten Schmucksteinen kann durch Handel beeinflusst werden. So ist es möglich, daß ein bisher unbekanntes Mineral auf einmal groß in Mode kommt. Damit steigt sein Preis, und es wird in die Familie der Edelsteine aufgenommen.

Die Härte des Minerals ist sehr wichtig. Das Meßsystem ist eine Folge von zehn Mineralien, von denen jedes die vor ihm stehende ritzt. Der Diamant ist das allerhärteste Mineral überhaupt. Alle anderen Mineralien sind irgendwie zwischen diesen zehn Werten eingeteilt. An der Spitze dieser Skala steht Talk, das weichste Mineral.

Mineralien findet man auf der ganzen Welt. Auch Ihr habt sie sozusagen vor der Haustür. Daß Ihr jedoch gerade Diamanten, Rubine, Smaragde oder ähnliche Kostbarkeiten finden werdet, ist un-

wahrscheinlich, denn die ganz teuren Edelsteine kommen hauptsächlich in Jakutien, Südamerika, Indien, Sri Lanka, Australien und Südafrika vor. In den meisten dieser Länder sind die Gewinnungsmethoden noch sehr primitiv, oft wie vor zweitausend Jahren! In gewissen Ländern ist das Schürfen — so sagt man über das Gewinnen von Mineralien — Familienangelegenheit. Man besitzt eine mineralhaltige Grube, und da wühlt nun die ganze Familie vom Großvater bis zum Urenkel im Dreck herum und sucht kostbare Steine. Aber wer da denkt, daß diese Familie in Saus und Braus lebt, der irrt sich! Den Gewinn steckt nämlich ein reicher Unternehmer, Bankier oder Kaufmann in seine Tasche. Der Schürfer aber behält nur weitere Schulden zurück und fristet ein erbärmliches Dasein. Beim sogenannten Schlämmen stehen die Arbeiter in Wassergruben. Sie füllen ihre Körbe mit edelsteinhaltiger Erde, schwenken sie im Wasser hin und her, bis Ton, Erde und Sand weggeschwemmt sind. Übrig bleiben die schweren Edelsteine.

Oder man staut Flüsse an einzelnen Stellen und regt sie dadurch zu schnellerem Fließen an. Arbeiter, die bis zum Bauch im Wasser stehen, wühlen dann mit langen Stangen den Grund auf. Die leichten Bestandteile werden vom Wasser weggeschwemmt, während die Edelsteine liegenbleiben. Diese Arbeit scheint zwar einfach und leicht, aber es können Wochen, Monate ja Jahre vergehen, bis so ein Edelsteinwäscher fründig wird. Inzwischen wachsen seine Schulden, die Not wird immer erdrückender.

Natürlich werden Mineralien und Edelsteine auch im Untertagebau, das heißt in Minen oder Bergwerken, geschürft; hier treibt man mühsam Stollen in den Felsen, um kostbare Rohstoffe zu gewinnen. In den kapitalistischen Ländern ist man nicht sonderlich daran interessiert, die harte Arbeit eines Schürfers zu mechanisieren; für den einzelnen Mann ist das ein unerschwingliches Unternehmen, für den Kapitalisten lohnt es sich meistens nicht, in die meist kleinen, wenig ergebnisreichen Vorkommen Kapital zu investieren.

In unserer Republik, wie auch im ganzen Sowjetland ist die Mineralgewinnung längst auf wissenschaftliche und mechanisierte Basis gestellt. Edel- und Schmucksteine werden bei uns im Alataugebirge, im Erzaltal, im

Ural, in Jakutien geschürft, unsere Industrie hat eine Technologie entwickelt, nach der man Diamanten und andere für die Volkswirtschaft wichtige Mineralien künstlich herstellt. In der Stadt Taldy-Kurgan gibt es sogar ein Kaufhaus, in dem man die verschiedensten Erzeugnisse aus schönen Schmucksteinen erwerben kann.

Wenn Ihr jetzt gerne eine Mineraliensammlung anlegen möchtet, geben wir Euch heute einige Ratschläge dazu:

Mineralien findet man überall dort, wo Gesteine freigelegt sind, zum Beispiel an Ufern von Flüssen, an Felshängen, an Felssturzhängen in den Bergen, in Steinbrüchen, an natürlichen Wegrändern. Aber aufgepaßt: Stelle Felswände und Steinbrüche sind oft steinschlaggefährdet. Verderbt Euch nicht die Freude am Sammeln durch unvorsichtiges Verhalten und durch gefährdete Kletterpartien.

Damit Ihr lernen könnt, wie man bei der Mineralsammlung und -bestimmung vorgeht, solltet Ihr Euch ein einfaches Nachschlagewerk über Mineralien zulegen. In der Buchhandlung wird man Euch bestimmt beraten und ein Taschenbuch empfehlen.

Wir wünschen Euch großes Sammlerglück!

Unsere Anschrift: Kasachische SSR, 480044, Alma-Ata, ul. M. Gorkogo, 50, 4-A этаж

Telefon: Vorzimmer des Redakteurs — 33-42-69; stellvertretende Redakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-77; Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Propaganda — 33-38-04; Parteipolitische Massenarbeit — 33-38-69; Sozialistischer Wettbewerb — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; 33-37-62; Kultur — 33-43-84, 33-33-71; Leserbrief — 33-48-29, 33-33-96, 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Stilverdakter — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Maschinenschreibbüro — 33-25-87; Korrekturen — 33-92-84.

«ФРОЙНДАШТ» ИНДЕКС 65414. Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника.

Ордена Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4.

Газета отпечатана офсетным способом. М 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10. П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10. Объем 2 печатных листа. Заказ 11897.